

saison 2003 / 2004

PHILHARMONISCHES
ORCHESTER HEIDELBERG

Klassik Open Air
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 8 Es-Dur



Philharmonisches
Orchester

Kulturrat

Heidelberg

Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg

Was Sie wissen sollten

Einlass nach Konzertbeginn

Um das Konzert nicht zu stören, besteht nach Beginn des Konzerts kein Anrecht auf unmittelbaren Einlass zur Aufführung. Der Einlass kann hinsichtlich des Zeitpunkts nur nach Maßgabe der geringst möglichen Störung der Vorstellung erfolgen und liegt ausschließlich im Ermessen des Veranstalters. Bitte beachten Sie die Anweisungen des Einlasspersonals.

Witterungsbedingter Abbruch des Konzerts

Das Konzert wird teilweise open-air gespielt: Der hintere Teil der Bühne (Chöre, Schlagzeug, Holz- und Blechbläser) ist überdacht, der vordere Teil (Streicher, Dirigent) ist nicht überdacht. Bitte haben Sie deshalb dafür Verständnis, dass das Konzert bereits bei geringen Regenschauern unterbrochen werden muss, um die kostbaren Streichinstrumente nicht zu gefährden!

Der Veranstalter behält sich vor, bei schlechter Witterung den Beginn des Konzerts zu verschieben bzw. das Konzert zu unterbrechen. Die Entscheidung darüber, ob das Konzert witterungsbedingt abgesagt wird oder stattfindet, wird erst unmittelbar zum geplanten Vorstellungsbeginn getroffen. Auskünfte vorab sind nicht möglich.

Wird das Konzert innerhalb der ersten 30 Minuten nach Konzertbeginn witterungsbedingt abgesagt, wird das

Eintrittsgeld nach Vorlage der Eintrittskarten in voller Höhe zurückgestattet. Die Rücknahme und Rückerstattung der über HeidelbergTicket erworbenen Eintrittskarten erfolgt in diesem Fall wahlweise vor Ort an den Abendkassen oder innerhalb der nächsten 8 Geschäftstage bei HeidelbergTicket, Theaterstraße 4, 69117 Heidelberg. Eintrittskarten, die über andere Vorverkaufsstellen bezogen wurden, können nur an diesen Vorverkaufsstellen innerhalb der nächsten 8 Geschäftstage nach Vorstellungsausfall zurückgegeben werden.

Bei einem Abbruch des Konzerts nach Ablauf der ersten 30 Minuten nach Konzertbeginn besteht – wie bei Freilichtaufführungen üblich – kein Anspruch auf Erstattung des Eintrittsgeldes.

Bitte beachten Sie außerdem

- dass Hunde und andere Haustiere nicht mit in das Konzert genommen werden dürfen,
- dass Fotografieren, Filmen oder sonstige Mitschnitte des Konzerts nicht gestattet sind,
- dass das Rauchen während des Konzerts nicht gestattet ist,
- dass Feuer machen auf der Thingstätte nicht gestattet ist,
- dass Mobiltelefone während des Konzerts ausgeschaltet bleiben müssen.

Das Konzert wird unterstützt durch:

HSB

Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG

www.hsb-heidelberg.de



AUTOHAUS HERMANN
Wir machen Sie zufrieden

Best Choice Messe- & TheaterAgentur
www.bestchoice.de

WEINGUT
ADAM MÜLLER

Löscher Thomas
PKW LKW Busse
Friedr.-Ebert-Anlage 46
Telefon (0 62 21) 2 38 95

HOCHSTEIN
MUSIKHAUS



**PHILHARMONISCHES
ORCHESTER HEIDELBERG**

Samstag, 3. Juli 2004,
Thingstätte Heidelberg

4. Chorkonzert

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 8 Es-Dur Sinfonie der Tausend

I. Hymnus
Veni, creator spiritus

II. Schlusszene
aus Goethes Faust II

Keine Pause
Konzertdauer ca. 90 Minuten

Steffi Sieber Sopran I, Magna peccatrix
Brigitte Geller Sopran II, Una poenitentium
Gergana Geleva Sopran, Mater gloriosa
Kirsten Obelgönnen Alt I, Mulier Samaritana
Barbara Osterloh Alt II, Maria Aegyptiaca
Alexander Spemann Tenor, Doctor Marianus
Michael Volle Bariton, Pater ecstaticus
Andreas Daum Bass, Pater profundus

Bachchor Heidelberg
Beethovenchor Ludwigshafen
Chor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Cäcilienchor Frankfurt
Frankfurter Singakademie
Studentenkantorei, Junge Kantorei und
Kinderchor der Heiliggeistkirche Heidelberg
Unterstufenchor des Dietrich-Bonhoeffer-
Gymnasiums Eppelheim
Kinderchor des Heidelberger Theaters
Philharmonisches Orchester Heidelberg
Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Leitung Thomas Kalb

KLASSIK OPEN AIR

Grussworte

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

mit der Thingstätte auf dem Heiligenberg besitzt die Stadt Heidelberg eine der schönsten Freilichtbühnen weit und breit. Es freut mich sehr, dass das wunderschöne Areal trotz der immensen organisatorischen Schwierigkeiten, die eine Veranstaltung dort oben im Wald mit sich bringt, in den vergangenen Jahren wieder verstärkt für Konzerte und Opernaufführungen genutzt wurde.

Besonders schön finde ich, dass auch das Philharmonische Orchester unserer



Stadt nach dem Konzert mit der Sängerin Montserrat Caballé im Jahr 1995 wieder auf der Thingstätte zu hören ist, diesmal mit einer der

bedeutendsten und größten Sinfonien der Musikgeschichte: Gustav Mahlers so genannter »Sinfonie der Tausend«, die mit ihrer riesigen Besetzung von 500 Chorsängern und mehr als 120 Orchestermusikern in keinem Konzertsaal Heidelbergs Platz gefunden hätte.

beate weber

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Die Mitwirkenden für dieses musikalische Großereignis kommen aus der ganzen Region. So setzt sich der Chor nicht nur aus verschiedenen Heidelberger Chören zusammen. Auch der Ludwigshafener Beethovenchor und zwei Frankfurter Chöre musizieren mit. Allen Beteiligten danke ich herzlich für ihr Engagement, nicht zuletzt auch der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und den acht Gesangssolisten.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Thomas Kalb, der sich mit diesem aufwendigen Open-Air-Konzert aus Heidelberg verabschiedet. Er hat in den vergangenen elf Jahren als Generalmusikdirektor das musikalische Leben unserer Stadt nachhaltig geprägt und immer wieder mit grandiosen Veranstaltungen bereichert, wie nicht zuletzt die heutige Aufführung von Mahlers »Sinfonie der Tausend« zeigt.

Ich wünsche Ihnen, verehrtes Publikum, und allen Mitwirkenden ein unvergessliches Konzterlebnis auf der Heidelberger Thingstätte.

Liebe Musikfreunde,

Gustav Mahler betrachtete seine 8. Sinfonie in Es-Dur, in der er seine Vision von der Erlösung des Menschen



durch die Kraft einer befreien, überirdischen Liebe in Töne setzte, als den absoluten Höhepunkt seines Schaffens. Und wirklich wurde die

Uraufführung im Jahr 1910 zum größten Triumph seines Lebens. Die Partitur für acht Gesangssolisten, zwei große gemischte Chöre und einen Kinderchor sowie einen riesigen Orchesterapparat inklusive Orgel und Harmonium ist eine der umfangreichsten und beeindruckendsten der gesamten Musikgeschichte.

Es freut mich sehr, diese grandiose Sinfonie trotz des enormen Aufwands auf der Heidelberger Thingstätte aufzuführen zu können, bedeutet doch dieses Konzert nicht nur einen weiteren Höhepunkt meiner Zeit hier als Generalmusikdirektor, sondern gleichzeitig auch den Abschied von dieser schönen Stadt.

Mit der Aufführung der »Sinfonie der Tausend« findet mein Vorhaben, alle zehn Mahler-Sinfonien als Zyklus aufzuführen, seinen krönenden Abschluss.

Als Solisten habe ich Sänger engagiert, mit denen ich in den vergangenen elf Jahren hier in Heidelberg intensiv zusammen gearbeitet habe. Nicht versäumen möchte ich an dieser Stelle, mich bei den Kollegen des Ensembles und des Orchesters, aber auch bei allen Mitarbeitern hinter den Kulissen für die langjährige engagierte Zusammenarbeit ganz herzlich zu bedanken.

Wir präsentieren Ihnen Mahlers 8. Sinfonie in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Verkehrsverein und dem Kulturamt der Stadt. Der HSB und allen weiteren Sponsoren, die uns mit Sachleistungen geholfen haben, danken wir für ihre Unterstützung.

Viel Freude mit der wundervollen Musik Gustav Mahlers wünscht Ihnen

Ihr

Thomas Kalb

Thomas Kalb
Generalmusikdirektor

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 8 Es-Dur

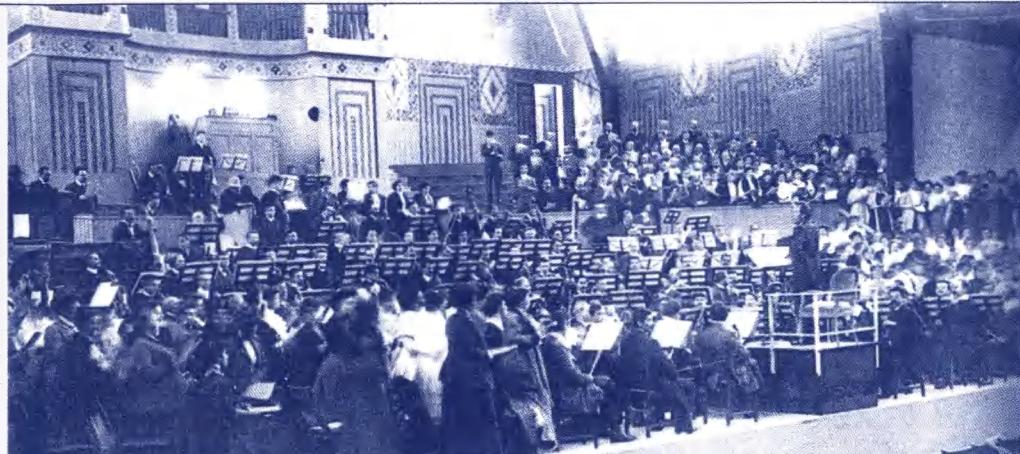
»Das größte, was ich bis jetzt gemacht«

Als Gustav Mahler im Sommer 1906 mit der Arbeit an seiner Achten Sinfonie begann, befand er sich auf dem Höhepunkt seiner Karriere als Komponist und Dirigent: Er war Direktor der Wiener Hofoper und seine Musik hatte in ganz Europa zahlreiche Anhänger. Unter diesen Voraussetzungen schrieb er in seiner Villa in Maiernigg am Wörthersee in nur zweieinhalb Monaten seine Achte Sinfonie. Mahler selbst bemerkte dazu, er habe »noch nie unter einem solchen Zwange gearbeitet, ... es war wie eine blitzartige Vision – so ist das Ganze sofort vor meinen Augen gestanden und ich habe es nur aufzuschreiben gebraucht, so, als ob es mir diktiert worden wäre.« Nach der Fertigstellung der Sinfonie, welche er später seiner Frau Alma widmen sollte, schrieb er an seinen Freund Mengelberg: »Es ist das größte, was ich bis jetzt gemacht. Denken Sie sich, dass das Universum zu tönen und zu klingen beginnt. Es sind nicht mehr menschliche Stimmen, sondern Planeten und Sonnen, welche kreisen.«

»Gleichnis der Welt in Tönen«

Dieses »Größte«, die Achte Sinfonie, nimmt im Schaffen des Komponisten in der Tat in mehrerer Hinsicht eine Sonderstellung ein: Die Achte, die Mahler zeitlebens als sein Hauptwerk betrachtete, verlangt eine enorm große Besetzung des Orchesters und der Sänger, wie es sie in der Musikgeschichte bislang nicht gegeben hatte: Acht Vokalsolisten, einen Knabenchor, zwei gemischte Chöre und ein riesig besetztes Orchester.

Diese große Anzahl an erforderlichen Mitwirkenden verhalf der Sinfonie zu ihrem Beinamen *Sinfonie der Tausend*. Das gigantische Moment liegt jedoch weniger in der großen Besetzung, als vielmehr in Mahlers Intention, mit dieser Sinfonie das Universum abzubilden, ein »Gleichnis der Welt in Tönen« zu erschaffen. Die Verwendung von Singstimmen in der ursprünglich rein instrumentalen Gattung der Sinfonie hat ihren Ursprung im Finale von Beethovens Neunter, stellt also in Mahlers Achter keine Innovation mehr dar. Mahler, der als der letzte große Sinfoniker in der Tradition Beethovens gilt, erweitert den Vokalanteil allerdings: Statt den Gesang nur im Finale



Gustav Mahler leitet eine Probe zur Uraufführung der Achten Sinfonie in München

erklingen zu lassen, schafft er vielmehr eine Vokalsinfonie mit durchgehender Mischbesetzung von Chor und Orchester, die »von Anfang bis Ende durchgesungen wird«.

Ungewöhnlich ist auch die Auswahl der beiden Texte, die den zwei kompositorisch stark divergierenden Teilen der Sinfonie zugrunde liegen: Die Texte sind in verschiedenen Sprachen verfasst; entstanden sind sie mit einem zeitlichen Abstand von über 1000 Jahren. Im ersten Teil der Sinfonie verwendet Mahler den mittelalterlichen, lateinischen Pfingsthymnus *Veni, creator spiritus*, im zweiten Teil die Schlussszene aus Goethes *Faust II*.

Inhalt des Hymnus ist die Anrufung des Schöpfergeistes, die Erweckung der schöpferischen Urkraft. Mahler hat ihn in der Sonatenform vertont, wobei der Hymnus durch Orchesterzwischenspiele in drei Teile gegliedert wird. Hierdurch bleibt die formale Anlage des ersten Teils übersichtlich. Beim Text des zweiten Teils, der Schlussszene aus Goethes *Faust II*, handelt es sich um eine komplexe Unsterblichkeitsdeutung. Nach einem anfänglich breit angelegten Orchestervorspiel, welches die von Goethe mit »Bergschluchten, Wald, Feld, Einöde« überschriebene Szenerie zeichnet, wird der Text ohne merkliche Pausen durchkomponiert, wodurch eine formale Gliederung kaum möglich ist.

MAHLER

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 8 Es-Dur

Trotz der textlichen und kompositorischen Unterschiede zwischen beiden Teilen kreiert Mahler zahlreiche Verknüpfungen: Musikalisch entstehen Verbindungen durch Motivverwandtschaften und wiederkehrende Leitthemen, die das ganze Werk durchziehen und somit ein einheitliches Ganzes schaffen. So erklingt am Ende der Sinfonie, nach einer gewaltigen Steigerung vom dreifachen *piano* zum überwältigenden, majestätischen Es-Dur-Schluss, in den Ferntrompeten und -posaunen erneut das *Veni, creator spiritus*-Motiv.

Inhaltlich bildet die Vorstellung der Liebe als höchste schöpferische Macht, zu der alle Kreatur hinstrebt, die übergreifende Idee beider Teile. Dies korrespondiert mit dem erklärten Ziel des tiefreligiösen, jedoch undogmatischen Komponisten, in der Achten Sinfonie seine universale, pantheistische Weltanschauung abzubilden, denn »die Sinfonie muss sein wie die Welt. Sie muss alles umfassen.« So ist auch die Stilvielfalt der Achten Sinfonie zu erklären, welche choralförmige Abschnitte, liedhafte Elemente, Fanfaren und wagnersche Tonsprache miteinander vereint.

Trotz dieses Ziels wehrte Mahler sich gegen jede programmatische Deutung seines Werks, denn »keine Musik ist etwas wert, von der man dem Hörer zuerst berichten muss, was darin erlebt ist – respektive was er zu erleben hat.«

»Wie der Anblick der Niagarafälle für den ersten Weißen«

Erst am 12. September 1910, drei Jahre nach der endgültigen Fertigstellung, fand in der Neuen Musikfesthalle in München die Uraufführung der Achten Sinfonie statt. Für die 1030 Mitwirkenden, darunter auch Chöre aus Wien und Leipzig, musste die dortige Bühne eigens vergrößert werden. Das Konzert verlangte im Vorfeld umfangreiche organisatorische Planungen, bei denen Mahler selbst kein Detail dem Zufall überließ. So kümmerte er sich persönlich um die Beleuchtung und die Bühnenaufstellung. Daneben veranlasste er, dass während der Uraufführung die Straßenbahnen langsam und ohne Glockenzeichen an der Neuen Musikfesthalle vorbeifuhren, um die Musik nicht zu stören. Die zahlreichen Vorproben zur Uraufführung begannen im Sommer.



Plakat von Alfred Roller zur Uraufführung der Achten Sinfonie

Während dieser Proben drohte Mahler mehrmals, die Veranstaltung platzen zu lassen, falls das Werk nicht gut einstudiert sei. Zum Zeitpunkt der Schlussproben im September hatte das öffentliche Bewusstsein um das herannahende Großereignis stark zugenommen, die Spannung in der Stadt war ungeheuer; nahezu die gesamte europäische Presse beschäftigte sich im Vorfeld mit dem geplanten Konzert.

Die Uraufführung der Achten wurde zum größten musikalischen Erfolg im Leben des Komponisten. Der damals 50-Jährige dirigierte sie selbst, und seine Frau Alma schrieb: »Bei Mahlers Erscheinen auf dem Podium erhob sich das ganze Publikum von den Sitzen. Lautloses Schweigen. Es war die ergreifendste Huldigung, die je einem Künstler bereitet wurde. ... Unfassbar groß war das innere Erlebnis für jeden, der

dabei sein durfte.« Als der letzte Ton des Stücks verklungen war, so der Mahler-Biograph Paul Stefan, »hielt die Stille an. Plötzlich brachen die Viertausend, Hörer wie Ausführende, los, und dieser Sturm währte fast eine halbe Stunde. ... Mahler hatte, so schien es, die Höhe seines Lebens und seines Ruhmes erreicht.« Unter den 3000 Besuchern der Uraufführung befanden sich viele berühmte Zeitgenossen und Freunde des Komponisten, etwa Anton Webern, Alban Berg, Siegfried Wagner, Bruno Walter, Stefan Zweig und Leopold Stokowski. Für letzteren war die Achte so überwältigend, »wie der Anblick der Niagarafälle für den ersten Weißen gewesen sein muss.«

Nach der von euphorischen Presseberichten begleiteten Uraufführung fand die amerikanische Erstaufführung der Sinfonie in Philadelphia im Jahre 1916 statt. Eine österreichische Erstaufführung gelang erst im Jahr 1918 in Wien. Bis heute stellt ein Konzert mit Mahlers Sinfonie der Tausend aufgrund der immens großen Besetzung ein seltenes und außergewöhnliches Ereignis dar. Auf diese Art gelingt Mahler postum bis in unsere Tage die Aufrechterhaltung seiner musikalischen Ansprüche: »In jeder Aufführung muss das Werk neu geboren werden.«

Isabel Eisenmann

MAHLER

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 8 Es-Dur



1. Teil

Hymnus

Veni, creator spiritus

Veni, creator spiritus,
Mentes tuorum visita.
Imple superna gratia,
Quae tu creasti pectora.

Qui Paraclitus diceris,
Donum Dei altissimi,
Fons vivus, ignis, caritas,
Et spiritalis unctionis.

Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti.
Accende lumen sensibus,
Infunde amorem cordibus.

Hostem repellas longius,
Pacemque protinus dones.
Ductore sic te praevio
Vitemus omne pessimum.

Tu septiformis munere,
Digitus paternae dexteræ,

Per te sciamus da Patrem,
Noscamus Filium,
Credamus Spiritum,
Credamus omni tempore.

Da gaudiorum praemia,
Da gratiarum munera;
Pacem dones, pacem protinus.
Dissolve litis vincula,
Adstringe pacis foedera.

Gloria Patri Domino,
Gloria sit Domino,
Natoque, qui a mortuis surrexit,
Deo sit gloria et Filio
Ac Paraclito
In saeculorum saecula.
Gloria Patri.

Komm, Schöpfer, Geist,
nimm Wohnung in den Seelen der Deinen.
Erfülle mit himmlischer Gnade
die Herzen Deiner Geschöpfe.

Der Du der Tröster genannt wirst,
Geschenk des höchsten Gottes,
lebendiger Quell, Feuer, Liebe
und Labsal für den Geist.

Stärke unseren schwachen Leib
mit Deiner großen Kraft.
Erleuchte unsere Sinne,
erfülle unsere Herzen mit Liebe.

Vertreibe unsere Feinde
und gib uns immerwährenden Frieden.
Wenn Du uns vorangehst,
wird uns kein Übel zustoßen.

Du siebenfache Gabe,
Finger an der rechten Hand des Vaters,

Lass uns durch Dich den Vater erkennen,
den Sohn,
Du Geist
an Dich glauben wir immer.

Schenke uns Freude
und himmlische Gnade
und immerwährenden Frieden.
Schlichte unseren Streit,
knüpfle friedliche Bände.

Ehre sei dem Vater,
Ehre sei dem Herrn
und seinem auferstandenen Sohn,
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Tröster
in alle Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater.

HYMNUS

2. Teil

Schlusszene aus Goethes Faust II

Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde

HEILIGE ANACHORETEN
(*gebirgauf verteilt, gelagert zwischen Klüften*)

Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten dran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan.
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt.
Löwen, sie schleichen stumm,
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

PATER ECSTATICUS
(*auf- und abschwebend*)

Ewiger Wonnebrand
Glühendes Liebeband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust!
Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich!
Daß ja das Nächste
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern!

PATER PROFUNDUS
(*tiefe Region*)

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen
Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,
Wie strack, mit eig'nem kräft'gen Triebe,

Der Stamm sich in die Lüfte trägt;
So ist es die allmächt'ge Liebe,
Die alles bildet, alles hegt.
Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsengrund!
Und doch stürzt, liebenvoll im Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen gleich das Tal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug,
Die Atmosphäre zu verbessern,
Die Gift und Dunst im Busen trug:
Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,
Wo sich der Geist, verworren, kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
Scharf angeschloß'nem Kettenschmerz.
O Gott! beschwichtige die Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

CHOR DER ENGEL
(*Schwebend in der höheren Atmosphäre,
Faustens Unsterbliches tragend*)

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die sel'ge Schar
Mit herzlichem Willkommen.

CHOR SELIGER KNABEN
(*um die höchsten Gipfel kreisend*)

Hände verschlingen euch
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!

Göttlich belehret,
Dürft ihr vertrauen;
Den ihr verehret,
Werdet ihr schauen.

CHOR DER JÜNGEREN ENGEL

Jene Rosen, aus den Händen
Liebend-heiliger Büßerinnen,
Halten uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen, als wir streuten,
Teufel flohen, als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenstrafen
Fühlten Liebesqual die Geister,
Selbst der alte Satans-Meister
War von spitzer Pein durchdrungen.
Jauchzet auf! Es ist gelungen.

DIE VOLLENDETEREN ENGEL

Uns bleibt ein Erdenrest
Uns, zu tragen peinlich,
Und wär' er von Asbest
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der innigen beiden;
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

DIE JÜNGEREN ENGEL

Ich spür' soeben,
Nebelnd um Felsenhöh',
Ein Geisterleben.

Regend sich in der Näh'.
Seliger Knaben,
Seh' ich bewegte Schar,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der obern Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn
Diesen gesellt!

DOCTOR MARIANUS
(*in der höchsten, reinlichsten Zelle*)

Hier ist die Aussicht frei,
der Geist erhoben.
Dort ziehen Frauen vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mittendrin
Im Sternenkranze
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.

CHOR DER SELIGEN KNABEN

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Unterpfand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!
Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.

DOCTOR MARIANUS
(*entzückt*)

Höchste Herrscherin der Welt,
Lasse mich im blauen,
Ausgespannten Himmelszelt

2. Teil

Schlusszene aus Goethes Faust II

Dein Geheimnis schauen!
Bill'ge, was des Mannes Brust
Ernst und zart bewegt
Und mit heil'ger Liebeslust
Dir entgegen trägt!
Unbezwilich unser Mut,
Wenn du hehr gebietet;
Plötzlich mildert sich die Glut,
Wenn du uns befriedest.

DOCTOR MARIANUS UND CHOR
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, Ehren würdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.
(*Mater gloriosa schwebt einher*)

CHOR
Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Daß die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.
In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten.
Wer zerreißt aus eig'ner Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuß
Schiefem, glattem Boden!

**UNA POENITENTIUM UND
CHOR DER BÜSSERINNEN**
Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche,
Vernimm das Flehen,
Du Gnadenreiche!
Du Ohnegleiche!

MAGNA PECCATRIX

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Tränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes,
Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heil'gen Glieder –

MULIER SAMARITANA

Bei dem Bronn, zu dem schon weiland
Abram ließ die Herde führen:
Bei dem Eimer, der dem Heiland
Kühl die Lippe durft' berühren;
Bei der reinen, reichen Quelle,
Die nun dorther sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle,
Rings, durch alle Welten fließet –

MARIA AEGYPTIACA

Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ,
Bei dem Arm, der von der Pforte,
Warnend mich zurücke stieß;
Bei der vierzigjähr'gen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb,
Bei dem sel'gen Scheidegruße,
Den im Sand ich niederschrieb –

MAGNA PECCATRIX, MULIER SAMARITANA UND MARIA AEGYPTIACA

Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst,
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,

Gönn' auch dieser guten Seele,
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte, daß sie fehle
Dein Verzeihen angemessen!

UNA POENITENTIUM (sonst Gretchen genannt, sich anschmiegend)

Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

CHOR SELIGER KNABEN (in Kreisbewegung sich nähernd)

Er überwächst uns schon
An mächt'gen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebchören;
Doch dieser hat gelernt:
Er wird uns lehren.

UNA POENITENTIUM (Gretchen)

Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heil'gen Schar.
Sieh, wie er jedem Erdenbande
Der alten Hülle sich entrafft,
Und aus ätherischem Gewande

Hervortritt erste Jugendkraft!
Vergönne mir, ihn zu belehren,
Noch blendet ihn der neue Tag!

MATER GLORIOSA UND CHOR

Komm! Hebe dich zu höhern Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

CHÖRE

Komm! Komm!

DOCTOR MARIANUS

Blicket auf,
Alle reuig Zarten,
Blicket auf!
Auf zum Retterblick,
Alle reuig Zarten,
Euch zu sel'gem Glück
Dankend umzarten!
Werde jeder bess're Sinn
Dir zum Dienst erböting;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig!

CHORUS MYSTICUS

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche,
Hier ist's getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

Solisten



Steffi Sieber studierte in Saarbrücken und Frankfurt am Main. Die Preisträgerin des Internationalen Erika-Köth-Wettbewerbs war von 1993 bis 1998 Ensemblemitglied des Oldenburgischen Staatstheaters. Seit der Spielzeit 1998/99 ist sie am Theater Heidelberg engagiert. Gastverträge führten sie u.a. an das Mannheimer Nationaltheater und die Staatsoper Stuttgart. Ihr Repertoire umfasst nahezu alle Partien des lyrischen Koloraturfachs in Oper und Operette (Pamina, Zerbinetta, Blonde, Rosina, Sophie, Gretel, Lulu etc.). Außerdem ist sie mit den Oratorien und Passionen von Bach, Händel, Haydn, Mozart auf vielen Konzertpodien im In- und Ausland zu Gast. Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren das vielseitige Schaffen der Sopranistin.



Brigitte Geller studierte Querflöte und Gesang an der Musikhochschule Basel. In zahlreichen Wettbewerben konnte sie mit ihrem Sopran überzeugen, u.a. gewann sie den Miriam Helin Gesangswettbewerb. Über die Opernhäuser in Zürich und Heidelberg führte ihr Weg an die Komische Oper Berlin, wo sie seit der Saison 1998/1999 als festes Ensemblemitglied alle wichtigen Partien des lyrischen Fachs singt. So ist sie z.B. als Pamina, Susanna, Micaela, Ännchen, Gilda oder als Asteria in Händels *Tamerlano* zu hören. Neben ihrer Operntätigkeit hat sich Brigitte Geller auch als Konzertsängerin in ganz Europa einen Namen gemacht. Sie arbeitete mit bedeutenden Dirigenten wie Marcus Creed, Sir John Eliot Gardiner, Bernhard Kontarsky und Ton Koopman zusammen.

1974 in Sofia geboren, begann **Gergana Geleva** mit 19 Jahren das Gesangsstudium und erhielt 4 Jahre später ihr Gesangsdiplom »mit Auszeichnung« an der Staatlichen Hochschule für Musik in Sofia. Neben verschiedenen Gesangswettbewerben gewann sie bereits als 16-Jährige den Klavierwettbewerb *Cava di Tirreni*. Ihre ersten Engagements führten Gergana Geleva nach Spanien, Bulgarien und Deutschland. Seit der Spielzeit 1998/1999 an der Städtischen Bühne Heidelberg engagiert, übernahm sie dort unter anderem die Partien der Leonora, Cho-Cho-San und Tosca. Einen geradezu überwältigenden Erfolg bei Publikum und Presse hatte die junge Sängerin bei der Eröffnungspremiere im September 2000 als Medea in Cherubinis gleichnamiger Oper.



In Hamm, Westfalen, geboren, studierte **Kirsten Obelgönnner** zunächst Schulmusik in Kassel, bevor sie mit ihrem Gesangsstudium an der

Musikhochschule Köln bei Prof. Josef Protschka begann, das sie 1998 »mit Auszeichnung« abschloss. Bevor sie zur Saison 2000/2001 nach Heidelberg engagiert wurde, gastierte sie am Theater Aachen und beim Vokalensemble Stuttgart (SWR). In Heidelberg war sie bisher u.a. in der Titelpartie von Rossinis *Cenerentola* und als Dorabella in Mozarts *Cosi fan tutte* zu hören.

Der deutsche Tenor **Alexander Spemann** studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main bei Prof. Martin Gründler. 1993 bis 1997 war er Ensemblemitglied der

Oper der Stadt Bonn, 1997 bis 1999 war er als »jungendlicher Helden tenor des deutschen Fachs« am Staatstheater Darmstadt engagiert. Seit 1999 ist er am Staatstheater Mainz u.a. für die Rollen des Florestan, Don José und Herodes verpflichtet. Dem Heidelberger Publikum ist Alexander Spemann durch sein erfolgreiches Debüt im Wagnerfach als Erik im Jahr 1996 bekannt. Im selben Jahr gewann er den 1. Preis beim Robert-Stoltz-Wettbewerb in Hamburg. Auch als Komponist ist Alexander Spemann tätig. 2005 wird eine von ihm konzipierte und komponierte »Concert Show« in Mainz uraufgeführt.

Barbara Osterloh studierte an der Musikhochschule Karlsruhe in der Klasse von Prof. Maria Venuti und war Mitglied der Opernschule bei Prof. Renate Ackermann. Darüber hinaus nahm

sie an Meisterkursen bei Julia Hamari, Anna Reynolds, Cornelia Kallisch und Hilde Zadek teil. 1994 war sie Finalistin beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Von 1997 bis 2001 war sie am Heidelberger Theater engagiert, wo sie u.a. als Azucena in Verdis *Il Trovatore*, Ulrica in *Un ballo in maschera*, Gräfin Geschwitz in *Lulu* und Leokadja Begbick in *Mahagonny* zu hören war. Die Altistin ist eine gefragte Konzertsängerin. Zu ihrem Repertoire zählen sowohl die Oratorien Bachs und Händels als auch die Werke Mendelssohn Bartholdys, Dvořáks und Verdis.



Solisten

Michael Volle studierte bei Josef Metternich und Rudolf Piernay und ist Preisträger internationaler Gesangswettbewerbe. Ein erstes

Engagement führte den Bariton nach Mannheim, weitere Stationen waren Bonn, Düsseldorf und Köln, u.a. mit Debüts als Onegin, Billy Budd, Ford, Papageno, Figaro, Don Giovanni und Wolfram. Seit 1999 gehört er zum Ensemble des Opernhauses Zürich. Gastverträge führten ihn u.a. an das Royal Opera House Covent Garden, die Opéra de Paris, die Mailänder Scala, die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Unter den Linden, und zu den Salzburger Festspielen. Auch eine umfangreiche Konzerttätigkeit führt Michael Volle auf die bedeutenden Konzertpodien der Welt. Zahlreiche Aufnahmen und Fernsehmitschnitte dokumentieren seine künstlerische Arbeit.



Andreas Daum wurde in Dresden geboren. Er studierte ab 1983 Gesang an der Dresdner Hochschule für Musik in der Klasse von Prof.

Johannes Kemter. Von 1988 bis 1993 war er an den Sächsischen Landesbühnen Dresden engagiert. Nach zahlreichen Gastspielen entschloss er sich zu einem festen Vertrag als seriöser Bass am Theater Heidelberg. Dort sang er bis heute in knapp 1000 Vorstellungen über 50 verschiedene Partien, u.a. Mephisto, Leporello, Kaspar, Rocco, Daland und Landgraf Hermann. Ab der Spielzeit 2004/2005 hat er ein Engagement am Staatstheater Darmstadt. Andreas Daum war Stipendiat des Deutschen Musikrats und des Richard-Wagner-Verbandes. Über das Opernrepertoire hinaus ist er regelmäßig mit Lied- und Konzertprogrammen zu hören.



Chöre

Bachchor Heidelberg – Christian Kabitz

Der Bachchor Heidelberg, einer der traditionsreichsten Chöre Deutschlands, wurde 1885 von Universitätsmusikdirektor Philipp Wolfrum gegründet. 1919 übernahm Wolfrums Assistent Meinhard Poppen die Leitung des Bachchores, die er bis 1956 beibehielt. Auch Poppen war Universitätsmusikdirektor und knüpfte die engen Beziehungen zwischen Chor, Alma Mater und Stadt Heidelberg neu. Von 1956 bis zu seinem Tode 1985 schließlich dirigierte der Kirchenmusiker Erich Hübner den Heidelberger Bachchor. Er öffnete dem Chor das zeitgenössische Repertoire, vertiefte daneben aber auch die immerwährende Arbeit an den Werken J.S. Bachs.

Seit 1987 ist Christian Kabitz, Kirchenmusikdirektor in Würzburg, der bislang vierte künstlerische Leiter in der 118jährigen Geschichte des Chores. Er dirigiert jährlich vier Konzerte, die gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester Heidelberg veranstaltet werden.

Konzertreisen führten den Chor mehrfach nach Israel, in die Ukraine und nach Sizilien. Regelmäßige Aufnahmen beim Südfunk Stuttgart haben den Chor und seinen Dirigenten auch über Heidelberg hinaus bekannt gemacht.

Beethovenchor Ludwigshafen – Klaus Arp

Der aus ca. 80 SängerInnen bestehende Beethovenchor Ludwigshafen ist ein traditionsreicher Amateurchor mit professionellem Auftreten und hohem künstlerischem Anspruch.

Der Chor arbeitet mit namhaften Solisten und Orchestern zusammen, vor allem mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Die Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie, zusammen mit dem damaligen Pfalzorchester unter der Leitung von Professor Fritz Schmidt im Jahre 1924 kann man als Geburtsstunde des Beethovenchores bezeichnen. Bis 1940 kommt der Chor auf über 80 Konzerte mit Werken von Händel, Haydn, Verdi, Brahms und Mendelssohn Bartholdy.

Nach den Kriegsjahren nimmt der Chor seine Konzerttätigkeit wieder auf und etabliert sich wenige Jahre später zum städtischen Oratorienchor. Zunächst wieder unter Leitung von Prof. Schmidt, später von Prof. Ernst Boehe, Prof. Meinrad Poppen, Joachim Popelka, Christian Süß, Prof. Werner Kloor und Marcus R. Bosch. Im Juni 2002 übernimmt Prof. Klaus Arp die musikalische Leitung des Beethovenchores.

Chor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – Heike Kiefner

Der Chor der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wird seit 2001 von Heike Kiefner geleitet. Durch intensive wöchentliche Probenarbeit, ergänzt durch diverse Probenwochenenden, ist es diesem jungen Chor möglich, sowohl anspruchsvolle a-capella Werke, als auch klassische Konzertliteratur und Kompositionen des 20. Jahrhunderts zu interpretieren. Der Chor besteht aus Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, die neben ihrem sehr großen musikalischen Engagement eine große Begeisterungsfähigkeit mitbringen,

die sich unmittelbar auf das musikalische Geschehen auswirkt. Am 20. Juli gestaltet der Chor ein Festkonzert unter der Leitung von Heike Kiefner anlässlich des 100jährigen Bestehens der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Cäcilienchor Frankfurt – Christian Kabitz

Gegründet 1818, zählt der Cäcilienchor Frankfurt zu den ältesten und traditionsreichsten Oratorienchören Deutschlands. Gewidmet der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, ist der Name Programm. Somit steht im Vordergrund der Konzerttätigkeit des Chors, der unter anderem mehreren Kompositionen Bachs zur Auferstehung verhalf, die Pflege der geistlichen Chormusik. Doch auch die zeitgenössischen Kompositionen, die eine besondere Herausforderung für jedes Gesangensemble darstellen, meistert der Chor überzeugend und souverän. Der Cäcilienchor, der bereits mit zahlreichen namhaften Dirigenten zusammengearbeitet hat, ist international tätig und ein Garant für ein anspruchsvolles Konzertprogramm. Die Leitung des Chores hat Kirchenmusikdirektor Christian Kabitz.

Frankfurter Singakademie – Linda Horowitz

Die Frankfurter Singakademie ist ein international renommierter Chor, der über ein umfangreiches Repertoire verfügt und aufgrund seiner hohen Qualität und großen Erfahrung mit weltberühmten Gastdirigenten und Orchestern musizieren kann. Der Chor wurde 1922 von Fritz Gambke gegründet. Ab 1946 etablierte er sich unter der Leitung von Ljubomir Romansky als einer der führenden Konzertchöre Deutschlands.

Von 1985 bis 1999 war Karl Rarichs Chordirektor der Frankfurter Singakademie. Die Zahl der Konzerte steigerte sich in dieser Zeit beträchtlich und der Chor konnte eine beachtliche Diskografie einspielen. Die Singakademie erhielt Einladungen nach ganz Europa und in die Türkei. 2003 reiste die Frankfurter Singakademie nach Vietnam, um dort an der Erstaufführung der *Carmina Burana* von Carl Orff mitzuwirken, denn bereits 1936 war der Chor an der Weltpremiere beteiligt.

Seit August 2000 ist Linda Horowitz, Dozentin für Chorleitung und Dirigieren an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt, Leiterin des Chores.

Studentenkantorei – Christoph A. Schäfer

Die Heidelberger Studentenkantorei wurde 1950 von Bruno Penzien an der Heiliggeistkirche in Heidelberg gegründet. Nach dessen Tod war von 1971 bis 1998 Peter Schumann der Leiter, im August 1998 übernahm Christoph Andreas Schäfer diesen renommierten Chor. Das Ensemble fühlt sich einerseits dem traditionellen Oratorienschaffen verpflichtet, andererseits beschäftigt sich der auch aus ehemaligen Studenten bestehende Chor häufig mit Erst- und Uraufführungen Neuer Musik (Frank Martin, Johann Nepomuk David, Hans Vogt, Oskar Gottlieb Blarr u.a.). Auf Chorreisen hat die Heidelberger Studentenkantorei schon oft ihr Können unter Beweis gestellt, so z.B. in Mailand, Nizza, Salzburg, Budapest, Ägypten und im letzten Jahr auf Sizilien.

Junge Kantorei und Kinderchor der Heiliggeistkirche Heidelberg – Christoph A. Schäfer

Die Junge Kantorei Heiliggeist und die Heidelberger Kinderkantorei wurden 1998 von Heiliggeistkantor Christoph Andreas Schäfer gegründet. Ziel war es, für oratorische Werke wie auch für gottesdienstliche Anlässe ein Ensemble mit jungen Stimmen zu schaffen. Aus einem kleinen Kreis singbegeisterter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener entstand bald ein ansehnlicher Chor, der sich seitdem verschiedenen, oft ausgefallenen Bereichen der Chormusik widmet. So kamen u.a. die Folkloremesse *Missa criolla* von Ariel Ramirez und das Rockoratorium *Eversmiling Liberty*, zur Aufführung. Ein Höhepunkt war die gefeierte Uraufführung des Oratoriums *Et erit iste pax* – ein Weihnachtsoratorium von Holger Clausen (2002). Chorreisen unternahmen die Chöre bisher nach Norwegen, Finnland und im vergangenen Sommer mit großem Erfolg nach Weißrussland und in die Ukraine.

Unterstufenchor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim – Ralf Schnitzer

Der Unterstufenchor des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Eppelheim ist in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit immer wieder durch die stimmbildnerische Kultur der jungen Sängerinnen und Sänger aufgefallen. Grundlage sind die »Gesangsklassen« des Bonhoeffer-Gymnasiums, in denen die Schülerinnen und Schüler systematische Stimm- und Gehörbildung als zentralen Bestandteil ihres Musikunterrichtes erhalten.

Seit 1999 ist dieser Ansatz gefördertes Modellprojekt des baden-württembergischen Kultusministeriums und führte dazu, dass das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Eppelheim ab kommendem Schuljahr Musikgymnasium wird. Der Unterstufenchor war in den letzten Jahren an maßgeblichen Projekten beteiligt, so sang er u.a. im Speyerer Dom, im Dom zu Bautzen und im Weißen Saal des Stuttgarter Neuen Schlosses. Der Chor steht unter der Leitung des Musikpädagogen Dr. Ralf Schnitzer.

Kinderchor des Heidelberger Theaters

– Sören Eckhoff

Der Kinderchor des Heidelberger Theaters hat als vornehmliche Aufgabe die Realisierung der Kinderchorpartien in Opern wie z.B. *La Bohème* oder *Tosca*. Seit 5 Jahren wirkt der Chor zusätzlich bei Konzerten mit, u.a. 2001 bei einem Weihnachtskonzert in Zusammenarbeit mit dem Philharmonischen Orchester oder bei der *Belcanto-Nacht* der Schlossfestspiele 2003. Seit 2001 leitet Sören Eckhoff den Kinderchor am Theater Heidelberg.

Das Philharmonische Orchester Heidelberg dankt den Chorleitern für die musikalische Einstudierung der Chorpartien.

Orchester

Philharmonisches Orchester Heidelberg

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ist in Heidelberg ein »Musikverein« nachweisbar, dem auch Robert Schumann in seinen Studienjahren angehörte. 1839 wurde daraus das »Heidelberger Stadtorchester«.

Berühmte Dirigenten wie Felix Mottl, Erich Kleiber, Siegfried Wagner, Clemens Krauss, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Max Reger, George Szell oder Felix Weingartner standen in Heidelberg am Dirigentenpult. In der jüngeren Vergangenheit prägten Christian Süss (1973-1985), Mario Venzago (1986-1989) und Thomas Kalb (seit 1993) als Generalmusikdirektoren die Heidelberger Orchesterkultur.

Im Laufe einer Saison spielt das Philharmonische Orchester für das Theater der Stadt ca. 100-120 Opernaufführungen. Sechs bis sieben Opern werden im Laufe einer Spielzeit neu einstudiert; hinzu kommen 3 - 4 Wiederaufnahmen. Parallel hierzu kann das Orchester eine rege Konzerttätigkeit aufweisen: Neben acht Sinfoniekonzerten in der Stadthalle spielen die Philharmoniker in vier großen Chorkonzerten des Heidelberger Bachchores. Bereichert wird dieses Programm noch durch Sonderkonzerte wie z.B. das alljährliche Neujahrskonzert. Lehrreich und unterhaltsam gestalten sich die überaus beliebten sechs Familienkonzerte auf der Bühne des Heidelberger Theaters. Auch im Rahmen der Schlossfestspiele spielt das Orchester in Open-Air-Opern-Produktionen und gibt Konzerte im Schlosshof.

Im Oktober 2000 folgten die Philharmoniker einer Einladung des japanischen Medienkonzerns Kobe Press zu ihrer ersten großen Asien-tournee nach Japan.

Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz

Die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz (Ludwigshafen am Rhein) blickt auf eine 83-jährige, abwechslungsreiche Geschichte zurück, in deren Verlauf Persönlichkeiten wie Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Sergiu Celibidache und Yehudi Menuhin am Pult standen. In neuer Zeit waren u. a. zu Gast: Leopold Hager, Hiroshi Wakasugi, Andrey Boreyko, Heinrich Schiff und Mario Venzago. Nicht minder eindrucksvoll ist die Reihe großer Solistinnen und Solisten, die das Orchester begleitet hat.

In den letzten 20 Jahren waren Christoph Eschenbach, Leif Segerstam, Bernhard Klee und Theodor Guschlbauer (1997-2001) die Chefdirigenten. Seit der Saison 2002/03 hat Ari Rasilainen die künstlerische Leitung der Staatsphilharmonie inne. Das Orchester nimmt eine umfangreiche in- und ausländische Konzerttätigkeit wahr, spielt aber auch pro Saison mehrere Opern- und Ballettproduktionen im Theater im Pfalzbau Ludwigshafen. Mehr als 60 CD-Aufnahmen sind bisher veröffentlicht worden.

In der populären Kammermusikreihe *So um 5* präsentieren sich Orchestermitglieder mit interessanten Kammermusikensembles. Auch für das jüngste Publikum gibt es mit der Reihe *Kikos Kinderkonzerte* ein eigenes Angebot.

Im November 2001 ging die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz erstmals auf eine zweiwöchige Südamerika-Tournee, auf der sie in Rio de Janeiro, São Paulo, Curitiba, Pôrto Alegre sowie in Buenos Aires triumphale Erfolge feierte. Im Mai 2004 führte eine Konzertreise das Orchester nach China.

Thomas Kalb



Thomas Kalb studierte Schulmusik mit den Hauptfächern Klavier und Fagott sowie Dirigieren und Theorie/Komposition an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg.

1987 gewann er den Dirigierwettbewerb des Deutschen Musikrates, 1990 wurde er als 1. Kapellmeister am Gärtnerplatztheater in München verpflichtet, 1992 in gleicher Funktion am Nationaltheater Mannheim.

Seit 1993 ist Thomas Kalb Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg. 1995 bekam er für sein dortiges Wirken den *Preis des Deutschen Musikverlegerbandes für das beste Konzertprogramm der Saison 1994/95* verliehen.

Thomas Kalb leitete Sinfoniekonzerte, Rundfunk- und Fernsehmitschnitte, u.a. mit den Münchner Philharmonikern, den Rundfunkorchestern des Bayerischen und des Norddeutschen Rundfunks. Gastdirigite führen ihn regelmäßig nach München (Gärtnerplatztheater) und Berlin (Komische Oper), Konzerttouren in die USA, die ehemalige UDSSR, nach Frankreich, Italien, Israel und Dänemark.

Impressum:

Herausgeber: Philharmonisches Orchester Heidelberg

Generalmusikdirektor
Thomas Kalb

Redaktion: Sigrid Brümmer

Gestaltung: Bettina Gantert-Sepehrnia,
Mannheim

Herstellung: Citydruck Heidelberg

Text S. 6-9: Isabel Eisenmann.
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Alle Rechte bei der Autorin.

Abbildungsnachweise:
S. 7, 10: Herta und Kurt Blaukopf:
Gustav Mahler. Leben und Werk in Zeugnissen der Zeit. Stuttgart 1994.
S. 9: Harenberg Konzertführer.
Dortmund 2000



Schwärmen Sie mit uns aus...

- ⇒ von Freitagnacht auf Samstag, von Samstagnacht auf Sonntag und vor Feiertagen,
- ⇒ auf fünf Linien,
- ⇒ jeweils zur vollen Stunde zwischen 1.00 Uhr und 4.00 Uhr vom Bismarckplatz zentral in alle Stadtteile Heidelberg.
- ⇒ Aussteigen zwischen den Haltestellen auf Zuruf möglich.
- ⇒ Zur Sicherheit bestellt Ihnen unser Fahrpersonal auch ab 20.00 Uhr ein Taxi.
- ⇒ Wir wünschen allen Nachtschwärzern viel Vergnügen.



Ihre

HSB
Heidelberger Straßen- und
Bergbahn AG

www.hsb-heidelberg.de